

Hermann Schmack & Mark Harthun

NABU-Naturschutzprojekt „Bachauen an Wetschaft und Asphe“

1 Gebietsbeschreibung

Auf halbem Wege zwischen Marburg und Frankenberg liegen im Kreis Marburg-Biedenkopf das Städtchen Wetter und weiter nördlich die Gemeinde Münchhausen, wo sich beide Projektgebiete befinden (TK 5018). Die Orte liegen an der Wetschaft, einem größeren Bachlauf, der im Burgwald entspringt und bei Sarnau in die Lahn mündet. Die Wetschaft durchfließt in der naturräumlichen Haupteinheit „Westhessisches Bergland“ (D 46) von Norden nach Süden eine abwechslungsreiche Kulturlandschaft, die im Osten vom Burgwald und im Westen von Ausläufern des Rothaargebirges eingerahmt wird. Einige Bäche fließen ihr aus den Höhenlagen zu, so auch die Asphe. Der Lauf der Wetschaft ist bis auf innerörtliche kurze Abschnitte kaum begradigt oder reguliert worden. Das Projektgebiet an der Wetschaft befindet sich in den Gemarkungen Todenhausen, Niederasphe, Untersimts- hausen, Simtshausen und Amönau. Das Projektgebiet an der Asphe liegt in den Gemarkungen Amönau und Niederasphe. Die Wetschaftaue ist Teil des Landschafts- schutzgebiets Auenverbund Lahn-Ohm, das Projektge- biet der Asphe trägt bisher keinen Schutzstatus. Der Vor- schlag des NABU, beide Auengebiete auch als FFH- (Fauna-Flora-Habitat) Gebiete zu melden, wurde von der hessischen Landesregierung bisher nicht umgesetzt. Lediglich die beiden Bachläufe selbst, mit einem schma- len Ufersaum wurden aufgrund der Lebensraumtypen „Unterwasservegetation in Fließgewässern“ und „Feuch- te Hochstaudenfluren“, sowie der Arten Bachneunauge und Groppe gemeldet. Gesetzlich geschützte Biotope (§ 30 BNatSchG) stellen die im Gebiet der Wetschaft vor- kommenden Röhrriichte dar. Ebenfalls geschützt sind die

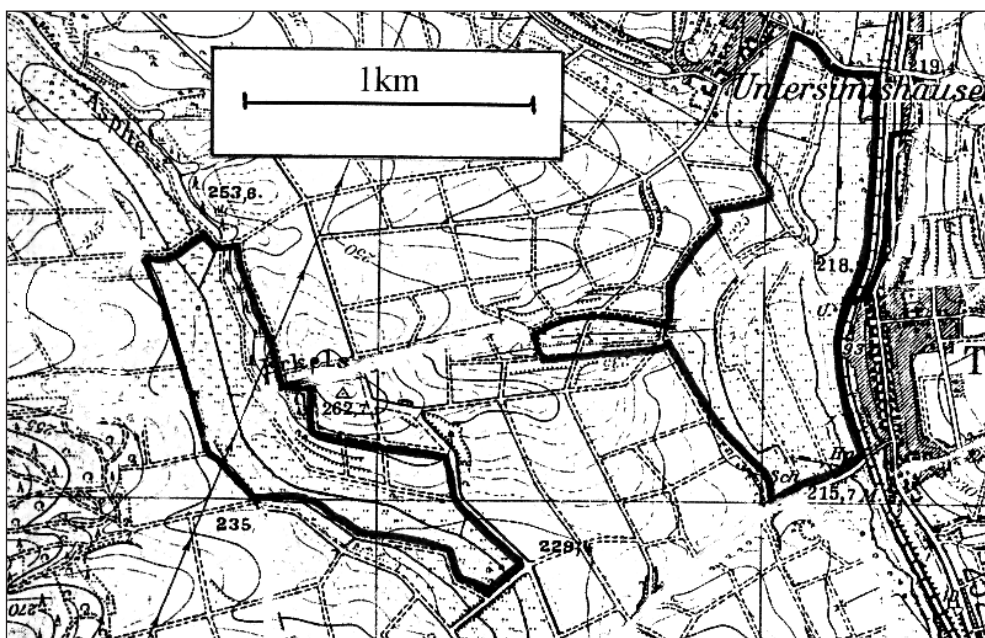
Seggen- und binsenreichen Nasswiesen mit Quellberei- chen, die man im Gebiet der Asphe findet. (s. Taf. 8.1 & 8.2, S. 232).

2 Projektentwicklung

Das Projekt umfasst zwei Teilräume (s. Karte). Wäh- rend die Maßnahmen im Grenzbereich der beiden Kom- munen in der Wetschaftaue im Wesentlichen von der NABU-Gruppe Wetter koordiniert werden, gehen die Aktivitäten im Bereich des Asphetales hauptsächlich auf die Initiative des NABU Münchhausen zurück.

a) Wetschaftaue (ca. 50 ha)

In der NABU-Gruppe Wetter begann etwa zeitgleich mit der Umbenennung von „Deutscher Bund für Vogel- schutz“ zu „Naturschutzbund NABU“ ein Umdenken in Richtung eines breiteren Aufgabenspektrums im Natur- und Umweltschutz. 1982 wurde mit dem Kauf eines Grundstückes in der Wetschaftaue bei Todenhausen durch den NABU Wetter (aus eigenen Mitteln) der erste Schritt getan. In den Jahren 1994-2000 wurden 7 weitere Grundstücke für den NABU Hessen aus Mitteln der Aus- gleichsabgabe gekauft. Insgesamt besitzt der NABU hier inzwischen 1,6074 ha Land im direkten Projektabschnitt Wetschaft, sowie mehrere Flächen in den angrenzenden Auenbereichen bachauf- und -abwärts („In den Herrenwie- sen“ und „Pfuhlwiese“). Die einzelnen Ankäufe und Maß- nahmen wurden mit der Unteren Naturschutzbehörde abgestimmt. Weitere Flächen mit Schilfentwicklung im Projektgebiet sind in Besitz der AG Burgwald, der Pfarrei Todenhausen, des Kreises Marburg-Biedenkopf, der Stadt Wetter und des BUND (in der Summe auch ca. 2 ha).



Karte 1:
Projektgebiet „Bach-
auen an Wetschaft
und Asphe“.

Kartengrundlage: Topo-
graphische Karte
1 : 25.000 (TK 25)
Nr. 5018 mit Genehmi-
gung des Hessischen
Landesvermessungs-
amtes vervielfältigt. Ver-
vielfältigungsnummer
2002-1-56.

b) Asphe-Aue (ca. 35 ha)

An der Asphe wurden vom NABU in der Zeit von 1996 bis 1999 insgesamt 15 Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 4,3548 ha aus Mitteln der Ausgleichsabgabe gekauft. 10 weitere Grundstücke gehören dem Landkreis (3,0115 ha), eine Fläche dem BUND (2406 m²), eine der Gemeinde Münchhausen (3603 m²), eine der Pfarrei Amönau (1262 m²). Im Kerngebiet („An der Niederaspher Grenze“) sind 9 Grundstückspartellen privater Besitzer eingestreut. Ab 1993 wurde auf Initiative der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises und des NABU Münchhausen (ehem. noch NABU Niederasphe) mehrmals Totholz (Wurzelstubben, ganze Bäume, „Hicken“ von Weiden) und Schottermaterial als Geschiebe-Beigabe in die Asphe eingebracht, um eine natürliche Sohlenerhebung und Seitenerosion zu fördern. In noch unbestockten Gleituferbereichen wurden Erlensetzlinge und Weidenstecklinge eingebracht, um bei einseitiger „Ufersicherung“ die Mäanderbildung und das Entstehen von Steilwänden am Prallufer weiter zu fördern. Zwei noch vorhandene Stauvorrichtungen der ehemaligen Wiesenbewässerung wurden durch Einbringung von Wurzelstöcken und Gesteinsmaterial durchgängig gemacht. Die Maßnahmen wurden im Rahmen der Gewässerunterhaltung durchgeführt. Ein Plangenehmigungsverfahren war nicht erforderlich.

3 Ziele des Projektes

Vor Beginn des Projektes wurden die Flächen in der Wetschaftaue als Wiesen genutzt. Schilf war noch vorhanden, wurde jedoch als Jungschilf abgeschnitten und als Rinderfutter verwendet. Ein Bodenanschnitt zeigte, dass die Torflage in den Schilfgebieten eine Mächtigkeit von bis zu 3 Metern erreicht. Ziel der Flächenkäufe an der Wetschaft ist daher die Schaffung eines größeren Schilfgebietes bei Todenhausen. Grünland soll extensiviert und die Aue strukturreicher gemacht werden. Mit einem flachen Gewässer auf der 1982 angekauften Fläche soll die Überlebensmöglichkeit für Amphibien verbessert werden.

An der Asphe, einem Zufluss des Treisbaches, der in die Wetschaft mündet, soll durch Ankauf von Flächen teilweise eine Auwaldentwicklung auf ehemals als Grünland genutzten Flächen möglich gemacht werden. Röhrichte, offene Wasserflächen, Hochstaudenflächen, Extensivweiden und -wiesen sollen die Artenvielfalt einer strukturreichen Aue fördern. Der Asphe selbst soll eine naturnahe Uferentwicklung ermöglicht werden.

4 Erreichte Erfolge und Management

a) Wetschaft

Die Erfahrung zeigt, dass sich nach Einstellung der Mahd das Schilf bereits nach 2 Jahren regeneriert und dichte Bestände ausbildet (s. Taf. 8.1, S. 232). Geringe Pflegemaßnahmen sind auf manchen Schilfwiesen notwendig, auf denen die NABU-Gruppe Wetter bereits Erlenaufwuchs entfernte. In den neu entstandenen Schilfgebieten bei Todenhausen wurden bereits Rohr-

ammern, Sumpf- und Teichrohrsänger und das Teichhuhn heimisch. In den Jahren 1996 und 1998 konnte die Rohrweihe beobachtet werden. Auf den umsäumenden Wiesen brüten Braunkehlchen, Feldschwirl und Wiesenpieper. Grünlandflächen wurden extensiviert und vernässt, Grabentaschen und Grundwasserblänken angelegt („Die Herrenwiesen“ und „Pfuhlwiese“). In den Randbereichen des Flächenprojektes Wetschaft ziehen Schwarzstorch und Dohle ihre Jungen auf. Als einziges Brutvorkommen im Landkreis ist in der Gemarkung Amönau die Schafstelze zu finden. Dort hat sich auch eine Graureiher-Brutkolonie angesiedelt. Während der Zugzeit treten Bekassine, Kampfläufer, Kiebitz, Kornweihe, Kranich, Ortolan, Rotschenkel, Waldwasserläufer, Wespenbussard und Weißstorch im Gebiet auf. Das Ziel, die Situation für Amphibien (Grasfrösche und Erdkröten) zu verbessern, wurde durch die Anlage eines Gewässers inzwischen erreicht. Allerdings wurde das ehemals 1 Meter tiefe Gewässer durch die Aktivität des Bismarck zum Abfließen gebracht und ist heute eine flache Blänke.

An der Wetschaft selbst sind Eisvogel, Wasseramsel und Gebirgsstelze zu finden. Pläne, eventuell im Zuge der Ausgleichsmaßnahmen für die geplante B 252 neu einen Bypass um eine vorhandene Wehranlage als Fischaufstiegshilfe anzulegen, wurde verworfen, um die Bestände des deutschen Edelkrebs (*Astacus astacus*) nicht der Gefährdung durch die Krebspest durch aufwandernde Flusskrebse aus der Lahn preiszugeben.

b) Asphe

Das Ziel, neben einer natürlichen Auwaldsukzession (s. Taf. 8.2, S. 232) auch Kleinstgewässer anzulegen, scheiterte am Vorkommen alter Munitionsbestände im Projektgebiet. Diese Situation erleichtert zwar den Ankauf, macht aber Bodenbewegungen unmöglich, da zu gefährlich. Die Einbringung des Totholzes zeigt bereits heute einen großen Erfolg: Deutliche gewässermorphologische Veränderungen führten zu Seitenerosion, Breitenvarianz und Laufverlagerungen. Durch Uferabbrüche entstandene Steilwände wurden bereits von mehreren brütenden Eisvögeln angenommen. In den geknickten, umgebrochenen Bäumen ist die Wasseramsel zu Hause. Der Schwarzstorch ist regelmäßiger Nahrungsgast. Zum Teil wurde das eingebrachte Holz leider von einem Grundstückseigentümer im Projektgebiet herausgezogen. Mit dem Verschluss von Gräben durch den NABU Münchhausen mit der Unteren Naturschutzbehörde in den letzten drei Jahren wurde eine natürliche Wiedervernässung der erworbenen Flächen eingeleitet. Eine nennenswerte Gehölzentwicklung hat sich auf den brach liegenden Sukzessionsflächen bisher noch nicht eingestellt. Die Extensiv-Weiden werden durch saisonale Pferdebeweidung offen gehalten, die jedoch als zu wenig effektiv erscheint.

5 Öffentlichkeitsarbeit

Über die Entwicklung des Schilfgebietes wurden Presseberichte sowohl von der lokalen, als auch von der Regionalpresse veröffentlicht (Bsp. Marburger Neue Zei-

tung, 20.4.2001, Wetterauer Bürgerblatt, 28.3.2002). Regelmäßige Exkursionen führen insbesondere die NABU-Mitglieder zu den Gebieten.

Zur Asphe wurden insbesondere von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises in Kooperation mit dem NABU Münchhausen zahlreiche Exkursionen organisiert, um die neue Renaturierungsmethode mit Totholz vorzustellen. Auch im Rahmen der Veranstaltungen „Gewässernachbarschaften“ wurde das Projekt besucht und die Einbringung von Totholz praktisch vorgeführt. Eine Kennzeichnung der Projektgebiete durch Informationstafeln für ungeführte Besucher ist durch die örtlichen Betreuer nicht vorgesehen.

6 Ausblick

Die beiden NABU-Gruppen bemühen sich auch weiterhin in beiden Projektgebieten um den Ankauf von Grundstücken mit Mitteln der Ausgleichsabgabe. Bisher ist aufgrund des Streubesitzes eine Wiedervernässung, z. B. durch den Verschluss von Gräben oder Drainagen, noch nicht umsetzbar. Eine Arrondierung der Flächen durch weiteren Flächenerwerb wäre Grundvoraussetzung. Derzeit gibt es auch Pläne zum Hochwasserschutz, die eine häufigere Überstauung der Schilfbereiche im Rahmen einer Hochwasser-Rückhaltemaßnahme vorsehen. Aus Sicht des Naturschutzes kann die Anlage einer Hochwasser-Rückhaltemaßnahme positive Wirkungen haben: Die Schilfbestände würden sich weiter entwickeln. Zurzeit besteht der Schilfbestand überwiegend aus Landröhricht. Außerdem müssten dann weitere Flächen durch den Wasser- und Bodenverband Wetschaft angekauft werden (derzeit besteht keine Verkaufsbereitschaft der Eigentümer wegen der neuen Straße B252). Es sollte dabei aber auf jeden Fall ein größerer Dauerstau im Gebiet der Wetschaft geschaffen werden. So könnte das Gebiet insbesondere als Rastgebiet für Zugvögel aufgewertet werden.

An der Asphe wird über eine Intensivierung der Beweidung durch Einzäunung und ganzjährige Pferde- und/oder Rinderbeweidung nachgedacht, um die Offenhaltung bestimmter Bereiche zu gewährleisten. Dabei soll in Kürze im Rahmen eines Runden Tisches mit den Betroffenen die Möglichkeit erörtert werden, den angrenzenden Zechsteinhang (z.T. mit Wald bewachsen) und das Plateau mit in die Beweidung einzubeziehen.

Insgesamt hat der NABU bereits 11,3791 ha erworben (zahlreiche Flächen außerhalb der hier dargestellten

Projektgebiete). Zum geplanten Neubau der Bundesstraße 252 hat der NABU dem Amt für Straßenverkehrswesen (ASV) in Marburg auf Anfrage insgesamt 23 Vorschläge für mögliche Ausgleichsmaßnahmen vorgelegt. Zwei Objekte davon will das ASV favorisieren: die Erweiterung des Schilfgebietes bei Todenhausen und das Vorhaben „Wetter'sche Lache“ im Mündungsbereich des Stettebachs in die Wetschaft. Nach Ansicht des NABU sollte auf dieser schon heute zeitweise überstauten Fläche ein dauerhaftes Feuchtgebiet entstehen.

An der Asphe will die Stadt Wetter etwas bachabwärts der vom NABU und vom Landkreis angekauften Flächen drei Grundstücke (ca. 1 ha) erwerben, um auch hier eine größere Flachwasserlache als Ausgleichsmaßnahme für ein Baugebiet in Amönau anzulegen.

Dank

Das Projekt war nur durch das große Engagement von Jürgen Könnemann (Untere Naturschutzbehörde Landkreis Marburg-Biedenkopf), Herbert Diehl (Staatliches Umweltamt Marburg) und Norbert Wegener (Revierförsterei Münchhausen) möglich. Dafür ganz herzlichen Dank!

Naturschutzprojekte sind teuer!

Der NABU nimmt gern seine Aufgabe wahr, wertvolle Lebensräume durch den Kauf von Flächen zu schützen und zu entwickeln. Wir möchten dieses Naturschutzprojekt weiter ausweiten. Dafür brauchen wir die Unterstützung durch Ihre Mitgliedschaft! Bitte melden Sie sich bei uns, wir schicken gerne Informationen:

Anschrift der Verfasser:

Mark Harthun
c/o NABU Landesverband Hessen e.V.
Friedenstr. 26
35578 Wetzlar
Tel. 064441/67904-0
Fax 06441/67904-29
info@NABU-Hessen.de
<http://Hessen.NABU.de>

Gebietsbetreuer:

Hermann Schmack
Vorsitzender NABU Wetter e.V.
An der Koppe 30
35083 Wetter

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Harthun Mark, Schmack Hermann

Artikel/Article: [NABU-Naturschutzprojekt „Bachauen an Wetschaft und Asphe“ 107-109](#)